

# Ekklesiologische Fragen auf dem Vatikanischen Konzil

Von Johannes Beumer S. J., Frankfurt (Main)

Die Lehre von der Kirche stand mehr oder weniger im Mittelpunkt der theologischen Auseinandersetzungen des 19. Jahrhunderts. So konnte denn auch das Vatikanische Konzil nicht ganz an ihr vorbeisehen und griff die beiden hauptsächlichsten Fragen auf, von denen die eine die Vermittlung der Kirche in der Weitergabe der Offenbarung und die andere ihre monarchische Organisation in der Primatialverfassung betraf. Anfangs war zwar geplant, eine zusammenfassende „Constitutio dogmatica de Ecclesia“ zu erlassen, aber die Durchführung auf dem Konzil wurde dadurch verhindert, daß die Ungunst der Zeitverhältnisse und das vordringlicher erscheinende Anliegen einer Definition der päpstlichen Gewalt keine längere Dauer der Verhandlungen zuließen<sup>1)</sup>. Einige Themen der Ekklesiologie wurden jedoch bei Gelegenheit der Erörterung anderer Gegenstände wiederholt, wenn auch jedes Mal nur kurz gestreift, so die Frage nach dem Verhältnis von Kirche und Staat und das Problem der Heilsnotwendigkeit der Kirche<sup>2)</sup>. Auf alles das soll indes in dieser Arbeit nicht eingegangen werden, wir möchten vielmehr lediglich zwei in den Konzilsverhandlungen nebensächliche, aber doch in sich bedeutungsvolle und ohne Zweifel interessante Punkte herausgreifen. Der erste davon bezieht sich auf die Festlegung des Ursprunges der Kirche, der zweite auf die Bestimmung der kirchlichen Gliedschaft. Gemeinsam ist dabei, daß es sich um das Wesen der Kirche handelt, das ontologisch die Voraussetzung der beiden Fragen bildet und noetisch auf diesem Wege geklärt werden kann.

Die Untersuchung wird sich keinesfalls auf die wenigen definierten Texte des Vatikanischen Konzils beschränken dürfen, sondern auch auf die ungleich zahlreicheren Äußerungen in den schemata proposita, in den Reden der Konzilsväter und in den Postulaten ausdehnen müssen. Es ist wohl unnötig, darauf hinzuweisen, daß der theologische Wert der einzelnen Aussagen recht verschieden sein kann. Wenn eine Definition nicht erfolgt ist, wird es höchstens darum gehen, ob die Konvergenz der Ansichten sich zu einer „sententia communis“ zusammenschließt. Unter Umständen liegt bloß eine theologische Meinung vor, die ganz nach ihren inneren Gründen beurteilt werden muß.

## 1. Der Ursprung der Kirche.

„Pastor aeternus et episcopus animarum nostrarum, ut salutiferum redemptionis opus perenne redderet, sanctam aedificare Ecclesiam decrevit, in qua veluti in domo Dei viventis fideles omnes unius fidei et caritatis vinculo continerentur“,

1) CL (= Collectio Lacensis) VII 567b—578a.

2) Über letzteres: J. Beumer, Die Heilsnotwendigkeit der Kirche nach den Akten des Vatikanischen Konzils, *TeoIGI* 37 (1947) 76—86.

so beginnt der definierte Text der „Constitutio dogmatica prima de Ecclesia Christi“<sup>3)</sup>). Damit wird der Anfang der Kirche eindeutig in den Gottmenschen verlegt. Die ursprüngliche Fassung des Dekretes hatte schon ähnlich gelautet<sup>4)</sup>, und die Glaubenskommission (Deputatio pro rebus ad fidem pertinentibus) war bei der Formulierung von der Absicht erfüllt gewesen, mit den Eingangsworten nicht nur die Gründung der Kirche durch Jesus Christus hervorzuheben, sondern zugleich auch den Grund auszudrücken, warum der Inhalt der Constitutio sich gerade dem Primat des Römischen Bischofs zuwenden sollte<sup>5)</sup>. Bischof Pie von Poitiers äußerte sich in seiner Relatio darüber mit folgenden Worten: „Exordium sumitur ex iis, quae spectant ad ipsam Ecclesiae institutionem, cuius fundamentum Dominus noster Jesus Christus ut sapiens architectus primus posuit ante ipsam aedificii constitutionem, dum Petro dixit in praesenti: Et ego dico tibi, quia tu es Petrus, et super hanc petram aedificabo Ecclesiam meam“<sup>6)</sup>). Die Frage nach einer vorchristlichen Kirche ist also in der Definition selber gar nicht berührt worden.

Ein wenig anders klingt die Sprache des „Schema constitutionis dogmaticae de Ecclesia“. Hier ist nicht nur die Menschwerdung des Gottessohnes in ihrer Bedeutung für die Kirche hervorgehoben, sondern zugleich auch auf seinen ewigen Heilsschluß verwiesen: „Unigenitus Dei Filius, qui illuminat omnem hominem venientem in hunc mundum, quique nulla umquam aetate miseris Adae filii ope sua defuit, in ea plenitudine temporis, quae sempiterno consilio fuerat praestituta, in similitudinem hominum factus, visibilis apparuit . . . , ut terreni homines atque carnales . . . corpus efformarent mysticum, cuius ipse existeret caput“<sup>7)</sup>). Die hierher gehörende adnotatio erläutert das noch mit Berufung auf die Worte Leos des Großen<sup>8)</sup>. An einer weiteren Stelle hebt das Schema erneut die ewige Liebe des Erlösers zu seiner Kirche hervor<sup>9)</sup>. Die Bestimmung des Verhältnisses von Kirche und Staat bringt wiederum die Rede auf den Ursprung der ersteren: „Perfecta haec civitas, quam sacrae litterae regnum Dei appellant, superna quidem est, si unde ota sit et quo tendat, cogitatur, descendens quasi Christi sponsa de caelo et transitura in caelestem illam, quae sursum est Jerusalem consummatorum . . .“<sup>10)</sup>. Eine adnotatio betont, daß die Kirche in Ursprung, Mitteln und Ziel übernatürlich sei<sup>11)</sup> und daß sich gerade im Ursprung die Verschiedenheit von der staat-

3) CL VII 482ab. Denzinger 1821.

4) Constitutio dogmatica prima de Ecclesia Christi: Pastor aeternus et episcopus animarum nostrarum, qui priusquam clarificaretur, rogavit Patrem, ut credentes in ipsum omnes unum essent . . . , ad catholicae fidei et communionis unitatem in sua Ecclesia iugiuter conservandam in beato Petro Apostolo instituit primatum (CL 1640 bc). Das überarbeitete Schema hat aber dieselbe Form wie die Definition, nur noch den Zusatz: usque ad consummationem saeculi (CL VII 269ab).

5) Sessio 37. vom 2. Mai 1870' Deinde incipitur discussio novae constitutionis de Romano Pontifice . . . . Voluerunt omnes, uno paululum dissentiente, prooemium reformari ita, ut inciperet ab institutione Ecclesiae, simul autem ratio appareret, quare inter Constitutiones de Ecclesia Christi recte prima poneretur de Romani Pontificis primatu (CL VII 1680a). Siehe auch die Relation des Bischofs d'Avanzo im Auftrag der Glaubenskommission (CL VII 316b).

6) CL VII 291c.

7) CL VII 567c.

8) Adnotatio 3. Nulla aetate . . . ope sua defuit. Expressa haec sunt ad Leonis M. doctrinam, ser. 24. al. 23. in nat. Dom. c. 1. dicentis: „Semper quidem diversis modis multisque mensuris humano generi bonitas divina consuluit et plurima providentiae suae munera omnibus retro saeculis clementer imperavit; sed in novissimis temporibus omnem abundantiam solitae benignitatis excessit, quando in Christo, ipsa ad peccatores misericordia, ipsa ad errantes veritas, ipsa ad mortuos vita descendit, ut Verbum illud coaeternum et coaequale Genitori in unitatem deitatis-suae naturam nostrae humanitatis assumeret et Deus de Deo natus idem etiam homo de homine nasceretur“ (CL VII 579c). Das Zitat aus Leo dem Großen findet sich PL 54, 203—204.

9) Hanc Ecclesiam, quam acquirit sanguine suo et tamquam sponsam unice electam aeternum dilexit, auctor fidei et consummator Jesus ipse fundavit atque instituit (CL VII 568a).

10) CL VII 572c.

11) Est (Ecclesia) supernaturalis origine, mediis et fine, ad quem est instituta; sed eadem est societas visibilis in terris inter terrenas civitates adhuc existens (CL VII 632a).

lichen Gewalt offenbare<sup>12)</sup>. Eine nähere Erklärung bringt aber auch das Schema nicht; seine Andeutungen können nur das eine sichern, daß der Satz von der Gründung der Kirche durch Christus die Frage nach einer tieferen Betrachtung ihres Ursprunges offen läßt.

Ähnliches enthält ein Postulat der Bischöfe von Neapel. Danach bestand von Anfang an ein Bund zwischen Gott und den Menschen, dieser Bund wurde nach dem Sündenfall erneuert und schließlich in der Kirche verwirklicht<sup>13)</sup>. Die Verhandlungen des Vatikanischen Konzils haben leider keine Rücksicht auf diese Ausführungen genommen, vielleicht weil die Form zu weitschweifig war, und sicher auch deswegen, weil die bevorstehende Definition des päpstlichen Primates alle anderen Überlegungen zurückdrängte. Einmal wurde von dem Bischof Thomas von La Rochelle der Antrag auf Zusätze zu der *Constitutio dogmatica prima de Ecclesia* gestellt, die u. a. die Kirche als vorgebildet durch die Synagoge des Alten Testaments bezeichnen sollten<sup>14)</sup>; aber Bischof Leahy begründete die Ablehnung im Namen der Glaubenskommission mit dem Hinweis auf die zu ausgedehnte Ausdrucksweise<sup>15)</sup>.

Indes hatte das Vatikanische Konzil doch einmal die Gelegenheit, sich mit der Frage nach dem Ursprung der Kirche eingehender zu befassen. Bischof Aloysius Moreno von Ivrea (Eporediensis) brachte nämlich einen größeren Abänderungsvorschlag zur *Constitutio dogmatica prima de Ecclesia* vor, der ekklesiologisch nicht unbedeutend ist und u. a. gerade dem Anfang der Kirche mehr Aufmerksamkeit zuwendet. Der neue Entwurf betrachtet zuerst den ewigen Heilsplan Gottes in der Zentralidee der Menschwerdung des Logos<sup>16)</sup>, dann dessen Wiederaufnahme nach dem Sündenfall und seine tatsächliche Verwirklichung in der alttestamentlichen Kirche, die durch den Glauben an den kommenden Erlöser das Heil gebracht und in Weissagungen und Vorbildern die Kirche Christi angezeigt habe<sup>17)</sup>. Moreno kommt so zu dem Urteil: „Deshalb ist der Ursprung der Kirche nicht in der Natur der Menschen oder in ihren Verträgen oder Gesetzen zu suchen, sondern er ist ganz göttlich und muß aus den Beschlüssen der göttlichen Weisheit

12) *Advertendum porro est ad formam diversam, qua in schemate enuntiatur origo societatis civilis et institutio Ecclesiae* (CL VII 632b).

13) *Ipse (Deus) pro iustitia sua deserere potuisset hominem . . . at misericordiae suae iudicio iterum cum eo inire amicitiam voluit foedusque nequitia hominis viola um novum sancire. Hoc foedus, hanc amicitiam inquit et sancitam voluit Deus per Jesum Christum Filium suum. Enimvero vix homo peccaverat, illico adfuit Deus . . . et nulla interposita mora Reparatorem pollicebatur . . . Matura iam temporum plenitudine divino in consilio praedeterminata advenit Redemptor ad operam divinitus promissam perficiendam . . . Ecclesiam fundavit, in quam simul congregans homines iterum cum Deo amicitiam foedusque sanciebat et illos ad eum finem restituebat, ad quem Deus ab initio creaverat. Hoc pacto hominum societatem constabiliavit, quae est Ecclesia, in qua foedus amicitiae inquit Deum inter et homines, qui tali modo revocantur ad finem a Deo in creatione praestitutum* (CL VII 776cd).

14) *Haec (Ecclesia) est, quam adumbravit veteris testamenti synagoga* (CL VII 302c).

15) *Duae primae emendationes . . . sunt quidem in se optimae, sed sunt nimis longae, quam ut in tota sua amplitudine a Patribus Deputationis possint acceptari* (CL VII 304c).

16) *Aeternus Deus et Pater misericordiarum, quum Verbo suo, quod genuit ante saecula, omnes gentes in hereditatem promiserit et in possessionem terminos terrae, altissimis sapientiae suae consilii sanctam Ecclesiam decrevit; et elegit nos in ipso ante mundi constitutionem nosque praedestinavit in adoptionem filiorum. Hinc omnia suscecit Deus sub pedibus eius et ipsum dedit caput super omnem Ecclesiam, quae est corpus ipsius, super omnia quidem visibilia et invisibilia* (CL VII 312b).

17) *Postquam Adam in summam incidit calamitatem . . . , per Redemptoris promissionem misericordia et veritas obviaverunt sibi, iustitia et pax osculate sunt, et in ternis facto incenit Ecclesia, in qua per fidem illius salutem consequuti sunt, quotquot in ipsum speraverunt in veteri Testamento . . . Exinde omnia, quae de Redemptore promissa, praesignata sunt vel a Prophetis ante ac post legem Moysi datam, passim Sancti Patres referunt ad eius Ecclesiam, culus plures typi denrehenduntur: ut Eva, Arca Noe, de qua ipse Beatus Petrus. Et profecto Ecclesia a Prophetis praedicatur civitas iusti, urbs fidelis, civitas Domini; vinea electa, hortus conclusus, acies castrorum ordinata, regnum sempiternum* (CL VII 312bc).

und Güte abgeleitet werden“<sup>18)</sup>. Am Schlusse seiner Ausführungen weist er der Menschwerdung des Gottessohnes in der Fülle der Zeit den Platz an, den Heilsplan zu vollenden und die Einheit zwischen Haupt und Gliedern herzustellen<sup>19)</sup>. Man könnte die Vermutung aussprechen, Moreno habe durch seinen neuen Entwurf in erster Linie den Fortgang der Verhandlungen über den Primat des Papstes verhindern wollen; denn er war als scharfer Gegner einer Unfehlbarkeitserklärung bekannt und hatte sich als solcher bei der näheren Vorbereitung des Konzils hervorgetan<sup>20)</sup>. Aber auf der anderen Seite ist seine Vertrautheit mit Schrift und Väterlehre nicht zu verkennen, und der in etwa unvermittelte Anfang des *Constitutio dogmatica prima de Ecclesia* konnte schon den Wunsch nach einer weiter-ausholenden Betrachtung verständlich erscheinen lassen.

Von seiten der Glaubenskommission ergriff Bartholomäus d'Avanzo, Bischof von Calvi und Theano, das Wort. Nach einer kurzen Zusammenfassung der Gründe Morenos<sup>21)</sup> deckte er eine Unebenheit in dessen Beweisführung auf: „Igitur primum postulo a reverendissimo emendatore: si Ecclesia iam instituta erat et inceperat tempore Abel, si Ecclesia iam exstabat, cum promissus fuit Redemptor Adae, cur ipse emendator, ut probe noscitis, in ambone dixit, quod exstent septem typi clarissimi in veteri Testamento de Ecclesia, et sunt alii typi et parabolae in N. Testamento? Utique typi et figurae sunt umbrae rerum futurarum. Ergo vel non erant antea typi, vel Ecclesia non exstabat tempore Adae et tempore Noe. Undenam ista antilogia? Utique: „distingue tempora et concordabunt Scripturae“, notum est istud s. Augustini . . .“<sup>22)</sup>. Wir möchten nicht so viel Wert auf die Ungenauigkeit in der Ausdrucksweise Morenos legen, da er nur klarer die alttestamentliche Kirche als Vorbereitung und die neutestamentliche als Vollendung zu kennzeichnen brauchte, um jeden Anstoß zu vermeiden. D'Avanzo selber bringt die Unterscheidung: „Igitur in Ecclesia, ut probe noscitis, estis enim magistri in Israel, duo distinguenda sunt, substantia et modus seu forma externa regiminis. Substantia Ecclesiae est fides sperandarum substantia rerum, cuius fidei auctor et consummator est Jesus Christus; itaque quaelibet societas credentium in Christum est Ecclesia. Ecclesia vero substantialiter sic definita non modo exstabat tempore Abel et quo tempore promissus fuit Redemptor Adae peccanti; sed exstabat ante peccatum, exstabat in ipso paradiso ab ipso Creatore constituta“<sup>23)</sup>. Damit wird doch wohl der Grundgedanke Morenos bejaht und sogar überboten, indem eindeutig der Ursprung der Kirche in das Paradies und vor den Sündenfall verlegt ist. Allerdings erhebt sich hier die Schwierigkeit, wie die vorchristliche Kirche nur „in substantia“ und ohne jede „forma regiminis“ das sein konnte, was den

18) Quare origo Ecclesiae non in natura vel pactis aut legibus hominum quaerenda, sed tota omnino divina est et ex consiliis divinae sapientiae ac bonitatis repetenda (CL VII 312c).

19) Unigenitus porro Dei Filius consubstantialis Patri, promissus in lege Veteri Messias, homo factus est atque habitavit in terris, non modo coelestes hominibus veritates nunciavit . . . sed praeterquam typis significare Ecclesiam voluit ac parabolis . . . atque in seipsum credentes coniunxit et coaugmentari iussit in unam societatem, quam appellavit Ecclesiam suam (CL VII 312cd).

20) CL VII 950c, 962d, 984b, 987d, 995a, 999a, 999c. Siehe auch: Th. Grandérath, *Geschichte des Vatikanischen Konzils III*, Freiburg 1906, 306.

21) Igitur primus reverendissimus emendator conqueritur cum Patribus Deputationis, quasi ideam non adaequatam, non sufficientem atque adeo non rectam de Ecclesia in schemate dederint, quippe qui incipiunt institutionem Ecclesiae a Jesu Christo Domino nostro; quod ideo ipse reverendissimus emendator dicit, quasi id sit contra Scripturas, contra dicta sanctorum Patrum, contra ipsum catechismum. Est contra Scripturas, compendio dicam, quae originem Ecclesiae deducunt a diebus aeternitatis . . . est contra dicta sanctorum Patrum, cum s. Gregorius Magnus dicat Ecclesiam incepisse ab Abel iusto; est contra parvum catechismum, siquidem in parvo catechismo parvuli docentur, quod Ecclesia inceperit a promissione Redemptoris . . . (CL VII 317 de).

22) CL VII 318bc.

23) CL VII 318c.

Namen „Kirche“ verdient. D'Avanzo sieht zunächst das Wesen der Kirche mit Berufung auf Thomas von Aquin und die Väter in der Einheit des Glaubens<sup>24)</sup>, geht aber dann dazu über, die verschiedenen Formen auch der vorbereitenden Kirche aufzuweisen: „Igitur prima Ecclesia est societas coniugalis a Creatore constituta ante peccatum Adae in ipso paradiso; ac proinde forma regiminis externa Ecclesia fuit forma familiaris seu patriarchalis . . .“<sup>25)</sup>. Anschließend beschreibt der Bischof von Calvi und Theano die im Laufe der Zeiten bis auf die Vollendung in Christus folgenden Formen der Kirche<sup>26)</sup> und faßt darauf noch einmal seine Darlegungen kurz zusammen<sup>27)</sup>. Sein Urteil über den Ergänzungsvorschlag Morenos lautet scharf: „Igitur non modo propter accidentalem et exteriorem formam haec prima emendatio non potest admitti, sed etiam propter vitium intrinsecum et substantiale“<sup>28)</sup>.

Der zeitliche Abstand ermöglicht heute eine mildere Kritik. Gewiß haben die Ausführungen d'Avanzos die terminologische Klarheit für sich, aber Moreno gebührt das Verdienst der ersten gedanklichen Anregung. In Wirklichkeit ist der Unterschied zwischen den Ansichten der beiden Bischöfe nicht sehr groß; denn sie stimmen im Wesentlichen überein, indem sie einen ewigen Heilsplan Gottes gegenüber der Kirche und eine allmählich fortschreitende Verwirklichung der Idee in den vordringlichen Epochen anerkennen. Wäre es zu einer Definition einer ekklesiologischen Darstellung größeren Umfanges gekommen, so hätte man sich schon in einer allen Ansprüchen gerecht werdenden Formulierung einigen können. Leider ließen die vordringlicheren Anliegen eine weitere Erörterung der Frage nicht zu. Es darf indes auch so festgestellt werden, daß bei zwei namhaften Vertretern des Episkopates auf dem Konzil keine tiefere Meinungsverschiedenheit über den Ursprung der Kirche bestand und daß weiterhin das Verständnis für eine ekklesiologische Gesamtschau nicht erloschen war, obschon naturgemäß bei den Verhandlungen die praktischen zeitbedingten Probleme vorherrschten.

Auch nach dem Vatikanischen Konzil haben die amtlichen Verlautbarungen der Kirche, etwa in den päpstlichen Enzykliken, das Thema nicht mehr aufgenommen. Von den Arbeiten der Theologen des ausgehenden 19. Jahrhunderts ist vor allem der Versuch Franzelins beachtenswert, in zwei Thesen die patristischen Grundlagen zusammenzustellen und so eine einigermaßen befriedigende Antwort auf

24) Equidem s. Thomas ponit quaestionem, utrum et quomodo fides sit necessaria; et dicit: absolute ante peccatum fuit necessaria fides in Incarnationem; quare Adam habuit fidem explicitam Incarnationis, non quatenus referebatur ad redemptionem, sed quatenus referebatur ad consummationem per gloriam. Et in hoc, reverendissimi Patres, conveniunt omnes patres a Tertulliano usque ad sanctum Bernardum et Innocentium III, qui omnes in hoc conveniunt, quod cum Creator immisit soporem in Adam, ut aedificaret ex costa eius primam mulierem, tunc Adam, primus vates et primus homo, ut loquitur s. Hieronymus, in mentis excessu vidit Verbum assumens humanam naturam indissolubili nexu et ex latere eius egredientem Ecclesiam, sponsam eius; unde expergefactus exclamavit: Hoc nunc os . . . (CL VII 318c–319a).

25) CL VII 319a.

26) Haec forma duravit ab Adam usque ad Moysen. Siquidem misericors Dominus . . . cum vellet ducere paulatim et pedetentim Ecclesiam suam ad perfectiorem formam, voluit, ut ex multis familiis coalesceret in unum populum . . . Idcirco altera forma externa regiminis Ecclesiae fuit forma nationalis in populo Israel . . . Et haec sunt duae Ecclesiae formae, quae constituunt Ecclesiam primam ante Evangelium et de qua loquitur Apostolus ad Hebraeos dicens: Accessistis ad Ecclesiam primitivorum . . . Sed cum venisset plenitudo temporis, Verbum assumpsit humanam naturam et voluit, ut Ecclesia haberet tandem aliquando perfectiorem illam formam, qua . . . ex omnibus populis una societas vere catholica evaderet . . . Haec est forma duratura usque ad diem iudicii (CL VII 319 b–d).

27) Igitur catechismus parvus supponit et catechismus magnus docet, quod Ecclesia militabat in terris primo sub forma patriarchalis seu familiaris regiminis, secundo sub forma regiminis nationalis, tertio sub forma monarchiae universalis. Quum itaque tantummodo in hac tertia forma regiminis Petrus habuerit primatum, iam videtis, quod in hoc schemate . . . non possit institui sermo, etiam longe petitus, de prima et secunda forma Ecclesiae; et ipsi theologi non tractant . . . nisi in tractatu de Incarnatione, scilicet de fide in Messiam . . . (CL VII 319d–320a).

28) CL VII 320ab.

die Frage nach dem Ursprung der Kirche zu geben<sup>29)</sup>. Der Theologie von heute wird kein anderer Weg offen stehen als der über die Erforschung der Väter-schriften<sup>30)</sup>.

## 2. Die kirchliche Gliedschaft.

Man könnte erwarten, daß in dieser Frage das Vatikanische Konzil uns eingehender unterrichten sollte, da sie ja mit der dort herausgestellten Organisation der Kirche eng zusammenhängt. Jedoch sind die Angaben des definierten Textes verhältnismäßig kurz gehalten. So wird als Sinn und Zweck des römischen Primatialsitzes angegeben: „Ut in ea Sede, e qua venerandae communionis iura in omnes dimanant, tamquam membra in capite consociata in unam corporis compagem coalescerent“<sup>31)</sup>. Die kirchlichen Glieder müssen also in organischer Verbindung mit der durch den Papst repräsentierten Einheit stehen, wie es noch einmal in derselben Konzilssitzung heißt: „Ut custodita cum Romano Pontifice tam communionis quam eiusdem fidei professionis unitate Ecclesia Christi sit unus grex sub uno summo pastore“<sup>32)</sup>. An dieser Stelle kommt zu dem Band der einheitlichen Leitung noch das des Glaubensbekenntnisses hinzu, während der Anfang der *Constitutio dogmatica prima de Ecclesia Christi* Glaube und Liebe als Bindemittel der kirchlichen Gemeinschaft hervorhebt: „Pastor aeternus et episcopus animarum nostrarum . . . sanctam aedificare Ecclesiam decrevit, in qua veluti in domo Dei viventis fideles omnes unius fidei et caritatis vinculo continuerentur“<sup>33)</sup>. Wenn wir dementsprechend die Lehre der Konzilsdefinitionen über die kirchliche Gliedschaft zusammenfassen wollen, müssen wir sagen, es werde ein dreifaches Band verlangt, das des Glaubensbekenntnisses, das der Autorität und das der Liebe. Einen Aufschluß darüber, ob die Bedingungen damit vollständig aufgezählt sind und wie im einzelnen das positiv Angegebene zu verstehen ist, erhalten wir indes in den Konzilsdekreten nicht.

Weiter führt uns das Schema *constitutionis dogmaticae de Ecclesia*. Zwar bietet uns dieses kein eigenes Kapitel, das ex professo die kirchliche Gliedschaft behandelte, wohl aber zu wiederholten Malen deutliche und einigermaßen ausführliche Bemerkungen zu dem Thema. So wird die Taufe als das Mittel namhaft gemacht, durch das die Verbindung der Menschen mit Christus in seinem mystischen Leibe zustande kommt, und zwar eine Verbindung in Glaube, Hoffnung und Liebe und in der Einheit des Geistes<sup>34)</sup>. Die zugehörige *adnotatio* bringt als Belege die Entscheidung des *Decretum pro Armenis* und des *Trienter Konzils*<sup>35)</sup>. Besonderer Nachdruck ist auf die Sichtbarkeit der Kirche und infolgedessen auch auf die Sichtbarkeit der verbindenden Mittel gelegt, die aus dem sichtbaren Amt abgeleitet werden, und ausdrücklich wird der Schluß gezogen, daß nicht nur die Gerechten und die Prädestinierten, sondern auch die Sünder wegen des Bandes des

<sup>29)</sup> *Theses de Ecclesia Christi, Opus posthumum, Rom 1887, thesis 2. 8—21, thesis 3. 21—46.*

<sup>30)</sup> Vgl.: J. Beumer, Die Idee einer vorchristlichen Kirche bei Augustinus, *MüThZ* 3 (1952) 161—175. Dasselbst weitere Literatur.

<sup>31)</sup> *Sessio 4. cp. 2. Denzinger 1824, CL VII 483d—484a.* So schon vorher in den Entwürfen: *CL VII 329d und 332bc.*

<sup>32)</sup> *Sessio 4. cp. 3. Denzinger 1827, CL VII 484c.* Dieselbe Formulierung bereits im ersten Schema: *CL VII 571d.*

<sup>33)</sup> *Sessio 4. prooem. Denzinger 1821, CL VII 482b.* So schon im Entwurf *CL VII 268b.*

<sup>34)</sup> *Ad hanc vero mystici corporis unionem efficiendam Christus Dominus sacrum regenerationis et renovationis instituit lavacrum, quo filii hominum tot nominibus inter se divisi, maxime vero peccatis dilapsi, ab omni culparum sordē mundati membra essent adinvicem, suoque capiti fide spe et caritate coniuncti, uno eius spiritu omnes vivificarentur (CL VII 567cd).*

<sup>35)</sup> *Adnotatio 2. Eiusdem (Ecclesiae) eformandi medium, lavacrum scilicet baptismi, Concilium Florentinum decretum pro Armenis. Concilium Tridentinum sessio 14. cp. 2. (CL VII 578d).*

Glaubens und der Gemeinschaft zur Kirche gehören<sup>36</sup>). Noch einmal erscheint die klare Aussage: „Eandemque (Ecclesiam) ita plane in sua constitutione esse determinatam, ut quaecumque societates a fidei unitate vel a communione huius corporis seiunctae nullo modo pars eius aut membrum dici possint; neque per varias christianis consociationes dispersam atque diffusam, sed totam in se collectam penitusque cohaerentem in sua conspicua unitate indivisum ac indivisibile corpus praeferre“<sup>37</sup>). Die betreffenden adnotationes geben Aufschluß über die Ansichten der Reformatoren und ihrer Vorläufer, über die Meinung Bellarmins und über die Lehre der Kirche<sup>38</sup>); ferner über die Auffassung des Gregor von Valentia<sup>39</sup>) und schließlich noch einmal über die Anschauungen der Neuerer mit namentlicher Berücksichtigung der Anglikaner<sup>40</sup>). Gegen letztere scheint der Text des Schemas in erster Linie gerichtet zu sein, aber der allgemein gehaltene Wortlaut dürfte doch im Sinne einer prinzipiellen Aussage gedeutet werden können. Bei der Besprechung der Heilsnotwendigkeit der Kirche erwähnt das Schema erneut die Gliedschaft, indem Rechtfertigung und ewiges Leben nur dem versagt werden, der von der Einheit des Glaubens oder von der Gemeinschaft der Kirche schuldhaft getrennt aus diesem Leben scheidet<sup>41</sup>). Die adnotatio hierzu erklärt genauer: „His indicatur fieri posse, ut quis ad visibilem externamque Ecclesiae communionem non spectet et tamen iustificationem vitamque aeternam consequatur . . . non posse penitus vel simpliciter, ut aiunt, extra Ecclesiam esse, quicumque salvus fiat“<sup>42</sup>); diese Auffassung wird anschließend noch durch ein Zitat aus Bellarmin gestützt<sup>43</sup>).

Es ist offensichtlich, daß die Lehre von der kirchlichen Gliedschaft in dem von den Theologen des Vatikanischen Konzils ausgearbeiteten Schema ein einheitliches und in sich geschlossenes Ganze bildet. Zu der sakramentalen Taufe als der letzten Grundlage wird außerdem das Band der Gemeinschaft verlangt, von dem wiederum das Bekenntnis des wahren Glaubens und der autoritären Leitung besonders hervorgehoben sind, während die Sünder als solche nicht ausgeschlossen zu sein brauchen. Häretiker und Schismatiker hingegen (die Exkommunizierten bleiben unerwähnt) sind keine Glieder der Kirche. Bei Häresis und Schisma ist eigens unterschieden, wenn auch die termini selber nicht auftreten, zwischen dem was die Schulsprache *haeresis formalis* bzw. *schisma formale*, und dem, was sie *haeresis materialis* bzw. *schisma materiale* nennt. Der *haereticus* oder *schismaticus materialis* kann wegen seiner Beziehung zur Kirche zwar das Heil erlangen, was durch die Theorie eines „*votum Ecclesiae*“ erklärt und durch den Vergleich mit der Begierdetaufe weiter veranschaulicht wird, andererseits ist er deswegen nicht

<sup>36</sup>) Absit tamen, ut quis credat Ecclesiae membra non nisi internis ac latentibus vinculis iungi et abditam inde societatem ac prorsus invisibilem fieri . . . Hinc visibile magisterium . . . visibile ministerium . . . visibile regimen, quod membrorum inter se communionem ordinat . . . Visibile demum totum Ecclesiae corpus, ad quod non iusti tantum aut praedestinati pertinent, sed etiam peccatores, professione tamen fidei et communione cum eo coniuncti (CL VII 568cd).

<sup>37</sup>) CL VII 569a.

<sup>38</sup>) Adnotatio 6. CL VII 584d—586a.

<sup>39</sup>) Adnotatio 7. CL VII 586a—c.

<sup>40</sup>) Adnotatio 8. CL VII 586c—588c.

<sup>41</sup>) Hanc (iustificationem et vitam aeternam) nullus consequitur, qui a fidei unitate vel ab Ecclesiae communione culpabiliter seiunctus ex hac vita decedit (OL 569c).

<sup>42</sup>) CL VII 591bc.

<sup>43</sup>) „Estque manifestum, quia nullus est in re ipsa intra hanc Ecclesiam nisi baptizatus sit, et tamen salvari potest, quia sicut illi sufficit votum baptismi, ita etiam votum ingrediendi Ecclesiam; idem ergo nos dicimus de quocumque fidei vere poenitente, qui baptizatus non sit, sive pervenerit ad fidem explicitam Christi sive tantum ad implicitam, quod satis est respectu baptismi, ut divus Thomas . . . docet“ (CL VII 591d—592a).

im vollen Sinne Glied der Kirche. Das Schema betont die sichtbaren Verbindungsmittel, es wäre jedoch zuviel behauptet, wenn man sie lediglich in ihrer Außerlichkeit und losgelöst von der hinter ihnen stehenden übernatürlichen Wirklichkeit betrachten wollte. Eines ist jedenfalls richtig, daß die Unterscheidung zwischen *haeresis publica* und *haeresis occulta* auch sachlich noch nicht in die Darstellung einbezogen ist.

Was sonst noch in den Verhandlungen des Vatikanischen Konzils über die kirchliche Gliedschaft erscheint, reicht bei weitem nicht an die Ausführungen des Theologenschemas heran. Das Postulat der neapolitanischen Bischöfe berührt nur an zwei Stellen kurz die Zugehörigkeit zur Kirche. Das eine Mal ist die übernatürliche Lebensgemeinschaft beschrieben, und als Mittel der Vereinigung in ihr sind Gnade, Sakramente und Hinordnung auf das ewige Ziel gekennzeichnet<sup>44</sup>). Das andere Mal vernehmen wir nur, daß die heilsbedürftigen Menschen durch die Taufe Glieder der Kirche werden<sup>45</sup>). Weitere und eingehendere Erklärungen hierüber werden aber nirgendwo in dem Postulat gegeben.

Eine Durchsicht der Verbesserungsvorschläge und der Reden auf dem Konzil führt uns ungefähr zu dem gleichen Ergebnis. Nur die öfters in den Verhandlungen aufgeworfene Frage nach dem Sinn der *canones* bei den Dekreten bringt einige Male, wenn auch bloß vorübergehend, die Rede auf deren Geltungsbereich und damit indirekt auf das Problem der kirchlichen Gliedschaft. In einer *emendatio* wird sogar die irrige Behauptung aufgestellt, daß die getauften Ungläubigen im Gegensatz zu den Häretikern nicht mehr der kirchlichen Gewalt unterständen<sup>46</sup>). Bischof Konrad Martin von Paderborn berichtigt das in seiner *relatio* zu den Verbesserungsvorschlägen, indem er sagt: „*Hi canones (contra materialismum et atheismum) a reverendissimis Patribus approbati fuerunt, et quidem eo, quia directi sunt hi canones contra eos, qui sunt baptizati et tamen catholico nomine gloriantur, quamquam sint increduli; et quia baptizati sunt, ideo etiam potest et Ecclesia de iis iudicare. Et non est verum, quod illustrissimus auctor dicit, de his non pertinere iudicium ad Ecclesiam; de iis, qui foris sunt, non iudicat*“<sup>47</sup>). Eine juristische Abhängigkeit von der Kirche ist also unverlierbar mit der Taufe gegeben, über die wohl davon zu unterscheidende Gliedschaft spricht hingegen Bischof Martin an dieser Stelle nicht. Ein anderes Mal äußert sich Bischof Vinzenz Gasser von Brixen zu einem ähnlichen Irrtum: „*Eiusmodi errores aluntur et defenduntur non solummodo a baptizatis, qui proinde vi baptismatis sunt membra Ecclesiae, sed etiam non raro eiusmodi errores tenentur et defenduntur ab eiusmodi hominibus etiam sub specie veritatis*“<sup>48</sup>). Die Notwendigkeit der *canones* in den Konzilsdefinitionen wird also damit begründet, daß die Getauften nicht nur als kirchentreue Gläubige falschen Lehren anheimfallen können (und dann würde die positive Vorlage des wahren Glaubens ausreichen, um sie zu bekehren), sondern auch als Philosophen und Wissenschaftler, gegen die im Falle eines Irr-

44) *Omnes enim, qui per fidem uti corpus cohaerent cum Christo, invisibili Ecclesiae Capite, unde supernaturalis vita dimanat et in membra transfunditur, omnes participes fiunt huius vitae; et omnes eadem fruuntur gratia et eisdem sacramentis et ad eundem finem disponuntur, scilicet sempiternam beatitudinem* (CL VII 777c).

45) *Omnibus igitur praecipiebat (Christus) praedicari, quippe quod omnes obtemperare Evangelio tenentur, ut salvi fiant, idque in Ecclesia, cuius fierent membra per baptismum* (CL VII 778b).

46) *Inter canones doctrinae in hoc capite expositae concordantes nonnulli sunt, qui in incredulos . . . incidunt potius quam in haereticos. Quum autem Ecclesia de iis, qui foris sunt, non iudicet, . . . rectius forte canones supradicti supprimi possent . . .* (CL VII 163ab).

47) CL VII 185a.

48) CL VII 113bc.

tums die strenge Form des canon angebracht sei. Wenn Bischof Gasser in seiner *relatio* die knappe Ausdrucksweise anwendet, die Getauften seien kraft ihrer Taufe Glieder der Kirche, so kann das durchaus richtig verstanden werden, da das Sakrament an und für sich die kirchliche Zugehörigkeit bringt und nur von denen, die zum Gebrauch der Vernunft gelangt sind, entsprechend durch ein Leben in der Kirche weiterzuführen ist.

Noch einmal kommen die Verhandlungen des Konzils in die Nähe der Frage nach der kirchlichen Gliedschaft, und zwar bei der Erörterung des Problems, ob es einen schuldlosen Abfall vom Glauben gebe. Die Definition hat sich bekanntlich hierüber negativ entschieden<sup>49)</sup>. Eine Anmerkung zu dem ersten von den Theologen verfaßten Entwurf des Dekretes bringt einiges zur Erläuterung der darin enthaltenen Schwierigkeit<sup>50)</sup> und fährt dann fort: „Neque etiam in proposita declaratione doctrinae et condemnatione erroris illud attingitur, quod aliqui veteres theologi concedere non dubitant, posse per accidens et in certis quibusdam adiunctis conscientiam rudis cuiusdam hominis catholici ita induci in errorem invincibilem, ut sectam aliquam heterodoxam amplectatur sine peccato formali contra fidem: qua in hypothesi is fidem non amitteret nec formalis, sed materialis haereticus foret (Tanner de Fide q. 2. dub. 5. n. 139; Platellius de Fide n. 61). Haec quidem, nisi cautissime explicantur, periculose disputantur; sed ab haeresi, quae sacro Concilio examinanda proponitur, sunt alienissima“<sup>51)</sup>. Aber für eine Bestimmung der kirchlichen Gliedschaft läßt sich aus diesen Worten nicht viel entnehmen, schon deswegen nicht, weil sich nicht einmal die Konzilstheologen mit der angeführten Auffassung völlig identifizieren, und dann auch darum nicht, weil keineswegs ein Verbleiben des haereticus materialis in der Kirche behauptet wird. Will man jedoch vertreten, daß ein schuldloser Abfall vom Glauben zugleich einen schuldlosen Ausschluß aus der Kirche besage, dann ist die Lage des betreffenden genau so zu beurteilen wie die eines anderen haereticus materialis, der ohne seine Schuld nicht in die Kirche eingegliedert wird. Die später folgenden Verhandlungen des Vatikanischen Konzils haben zwar das Problem in sich wiederholt aufgegriffen, aber nur insofern die Lehre von Glauben und Rechtfertigung davon betroffen ist<sup>52)</sup>, die Bestimmung der kirchlichen Gliedschaft wird in keiner Weise weiter berührt.

Auch unter anderen Gesichtspunkten findet sich für unser Thema nicht viel in den Konzilsreden. Bischof Gasser erwähnt einmal in einer *relatio* kurz die Tatsache, daß Laien und Priester Glieder der Kirche sind<sup>53)</sup>. Bischof d'Avanzo befürwortet die Aufnahme einer Aussage in den Text der Definition des römischen Primates, die einem Breve Pius' VI. entnommen ist und die Verbindung der Glieder mit dem Haupte beinhaltet<sup>54)</sup>. Das ist alles, und die Hauptsache bleibt das, was wir aus dem Schema der Theologen mitteilen konnten.

49) Sessio 3. cp. 3.: Quocirca minime pra est conditio eorum, qui per coeleste fidei donum catholicae veritati adhaeserunt, atque eorum, qui ducti opinionibus humanis falsam religionem sectantur; illi enim, qui fidem sub Ecclesiae magisterio susceperunt, nullam unquam habere possunt iustam causam mutandi aut in dubium fidem eandem revocandi (Denzinger 1794). Dazu canon 6. (Denzinger 1815).

50) Adnotatio 20. in primum schema constitutionis de doctrina catholica: Verum neque ex declaratione doctrinae neque ex condemnatione erroris, prout in schemate exhibetur, quidquam consequitur contra id, quod omnes fatentur, posse etiam fideles catholicos incidere in errores ipsis invincibiles et ideo non culpabiles circa materialia obiecta fidei (CL VII 534c).

51) CL VII 534d—535a.

52) Vgl.: CL VII 164a, 189d—190a, 195b, 256b, 512bc, 74ab, 1626b, 1630c, 253a.

53) Nonne etiam laici . . . et multo magis sacerdotes, qui munere docendi parochianos funguntur, pertinent ad membra Ecclesiae? Quis dubitet? (CL VII 402d—403a).

54) Tamquam membra in capite consociata in unam corporis compagem coalescerent (CL VII 329d). Die Worte stammen aus dem Breve Pius' VI. „Super soliditate“ vom 28. November 1786 (Bullarii Romani Continuatio VII 672 f.), der Text der Definition findet sich: Denzinger 1824 (Sessio 4. cp. 2.).

Es kann nicht zweifelhaft sein, daß die dort gegebenen Äußerungen im wesentlichen die Bestimmungen der Enzyklika „Mystici Corporis“ Pius' XII. vorwegnehmen<sup>55)</sup>. Die Ähnlichkeit bezieht sich nicht nur auf das, was positiv behauptet wird, sondern schließt sogar das ein, was gegenüber einer allseitigen Festlegung der kirchlichen Gliedschaft noch offen gelassen ist<sup>56)</sup>. Nur das eine könnte fraglich sein, ob man in der Lehre des Schemas einen Ausdruck für die *sententia communis* der damaligen Zeit sehen darf. Sicher hat das Vatikanische Konzil jenes nicht definiert, ja nicht einmal geprüft oder begutachtet, da es ihm überhaupt nicht vorgelegt worden ist. An und für sich gibt es lediglich die Meinung der Konzilstheologen wieder, die als solche keine Autorität besaßen, aber indirekt ist wohl der Rückschluß auf eine mehr oder weniger allgemeine Auffassung der zeitgenössischen Ekklesiologie erlaubt. Denn die Konzilstheologen wollten gewiß nicht private Sonderansichten durchsetzen, sie standen vielmehr bewußt in der Linie der kirchlichen Tradition und boten auch durch ihre Zusammensetzung aus den verschiedenen Schulen in etwa Gewähr für ein treues Spiegelbild der katholischen Auffassung. Im übrigen ist die Frage für uns heute nicht mehr so wichtig, weil inzwischen, vor allem durch den Einfluß der Enzyklika „Mystici Corporis“, die wesentliche Punkte in der Bestimmung der kirchlichen Gliedschaft von der *sententia communis* angenommen sind.

\* \* \*

Wir haben den Versuch gemacht, von zwei anscheinend entgegengesetzten Seiten her an den Kirchenbegriff des Vatikanischen Konzils heranzukommen. Zum Schlusse dürfte es aber deutlich geworden sein, daß die beiden Betrachtungsweisen einander ergänzen und auch im Letzten auf ein und dieselbe Wirklichkeit hingeordnet sind. Die Antwort auf die Frage nach dem Ursprung der Kirche darf ja nicht übersehen, daß die endgültige Gründung der in der Ewigkeit Gottes wurzelnden und langsam in der alttestamentlichen Heilsökonomie vorbereiteten Gemeinschaft durch Christus in Raum und Zeit erfolgt ist, wie umgekehrt die juristisch anmutende Festlegung der kirchlichen Gliedschaft durchaus einer theologischen Beurteilung dessen, was Kirche ist, entspringen muß.

Auf beiden Wegen nähert sich die Ekklesiologie einer Erkenntnis des Wesens ihres Gegenstandes. Wenn nämlich der Ursprung der Kirche in Gott aufgewiesen wird und diese so ihren Platz in der Heilsökonomie erhält, ist die Gefahr gebannt, ihre tiefere Bedeutung und Zielsetzung zu verkennen. Und durch die Bestimmung der einzelnen Momente ihrer Gliedschaft werden ihre Sichtbarkeit und ihre Beziehung zu der konkreten Menschheit herausgestellt. Beides zusammen macht erst den katholischen Kirchenbegriff aus, welcher der Idee des mystischen und zugleich leibhaftigen Christus entsprechen will.

<sup>55)</sup> Besonders: Denzinger 2287, AAS 35 (1943) 202 f.

<sup>56)</sup> Das gilt vor allem für die Beurteilung der Stellung des *haereticus materialis* zur Kirche. — Über die Theologen, die an dem *schema de Ecclesia* gearbeitet haben, und besonders über den Einfluß von C. Schrader, siehe: H. Schauf, Germanikertheologen des 19. Jahrhunderts (Korrespondenzblatt *Germanicum—Hungaricum* 1952, 152—167).